

Alles bleibt im Kreislauf

Projektindividuelle Ziele und Fokussierung

Je nach Ausgangslage lassen sich bei einem Bauvorhaben zirkuläre Strategien in unterschiedlichem Umfang umsetzen. So bieten sich etwa bei einer Sanierung andere Möglichkeiten als bei einem Neubauprojekt mit einem Rückbau oder Teilrückbau. Daher ist es wichtig, die individuellen Möglichkeiten in jedem Projekt aufs Neue auszuloten und so weit wie möglich entsprechend umzusetzen. Als Akteurin oder Akteur einer zirkulären Bau und Immobilienwirtschaft laden wir Sie ein, bei Ihren Projekten, die folgende Checkliste zur Umsetzung zirkulärer Strategien zu nutzen:

**Diese Checkliste ist ein Auszug aus dem Wissensbaustein "Alles bleibt im Kreislauf".
Weiterführende Informationen finden Sie hier: [wissensstiftung.eu/wissensbausteine/
alles-bleibt-im-kreislauf](https://wissensstiftung.eu/wissensbausteine/alles-bleibt-im-kreislauf)**

Dieses Wissen wurde gestiftet von:

Ressourcen schützen und Bestehendes wertschätzen

Ressourcenverbrauch vermeiden

- Rein ideelle Bedarfsdeckung, Verzicht auf üblicherweise eingesetzte materielle Ressourcen
- Bedarfsdeckung ohne Einsatz von materiellen Ressourcen
- Reduktion von Flächen und Funktionen von Gebäuden und Elementen
- Intensivere und längere Nutzung bestehender Flächen
z. B. durch Mehrfachnutzung
- Reduktion auf notwendige Bauteile, Elemente und Gebäude
- Materialsparende Lösungen
- Ressourcenschonende Vorfertigung nutzen

Bestand erhalten

- Erhalt und Revitalisierung des Bestands
- Pflege, Reparatur und Überholung des Bestands
- Bestandserneuerung / Modernisierung
- Bestandserweiterung
- Ablehnung von unnötigem Neubau
- Abbruch nur bei hinreichender Begründung als letzte Wahl

Bestand als Materialquelle und Bauteillager nutzen

- Wiederverwendung von Bauteilen in gleicher Funktion
- Weiterverwendung von Bauteilen in anderer Funktion
- Anbieten von Bauteilen bei Bauteilbörsen o. ä. Plattformen

Wertstoffe intensiv nutzen, abfallfrei wirtschaften

Rezyklate nutzen

- Vorrangiger Einsatz von hochwertigen Recyclingmaterialien (Wiederverwertung)
- Einsatz von „Recycling-“materialien mit reduzierter Qualität

Abfallmenge reduzieren

- Abfallfreie oder abfallminimierte Produktion und Lieferketten
- Abfallfreie oder abfallminimierte Baustellen
- Abfallfreie oder abfallminimierte Gebäudenutzung
- Abfallfreier oder abfallminimierter Rückbau

Werte langfristig sichern

Umwelt- und Gesundheitsaspekte der Materialien beachten

- Konsequente Vermeidung von Schad- und Risikostoffen, auch bei Beschichtungen, Veredelungen etc.
- Beachtung umweltgerechter und verantwortungsbewusster Lieferketten
- CO₂-Emissionen als Entscheidungsgrundlage nutzen
- Einsatz erneuerbarer, kompostierbarer Materialien

Langlebigkeit und intensive Nutzung über gesamte Nutzungsdauer sicherstellen

- Sicherstellen der Reparaturfreundlichkeit
- Planung einer auf die Nutzung und den Kontext abgestimmten Flexibilität und Adaptierbarkeit
- Planung von Mehrfachnutzungen und -funktionen von Flächen, Bauteilen und Elementen
- Nutzung von Sharing-Modellen und zirkulären Geschäftsmodellen
- Verwendung von Bauteilen mit adäquat lang prognostizierter Nutzungsdauer

Langfristige Nutzbarkeit und künftige Kreislauffähigkeit sicherstellen

- Einsatz wiederverwendbarer Produkte / Bauelemente und Planung der künftigen Entnahme
- Bevorzugung von Monomaterialität
- Standardisierte Formate
- Sicherstellen der sortenreinen Trennbarkeit und des Einsatzes reversibler, zerstörungsfrei trennbarer Verbindungen
- Sicherstellen der Recyclingfähigkeit / Kompostierbarkeit, Evaluierung in der Planung
- Einsatz von Produkten mit Hersteller- oder Verbandsrücknahme

Relevante Informationen adäquat aufbereiten und langfristig vorhalten

- Material- und Bauteilkatalog
- Gebäuderessourcenpass
- Reparatur-, Wartungs- und Nutzungsanleitungen

Positive Auswirkungen auf Menschen und deren Lebensgrundlage

Werden zirkuläre Strategien umgesetzt, wirkt sich dies positiv auf lokale Wirtschaftssysteme aus. Es ist identitätsstiftend und gesundheitsförderlich. Zudem hat es mannigfaltige positive Effekte auf Klimaschutz, Ökosysteme und Wasserkreisläufe. Viele dieser Effekte lassen sich über lebenszyklusorientierte Methoden wie die Ökobilanz und Lebenszykluskostenrechnung erfassen. Sie dienen ebenso wie Beurteilungskriterien für die Nachhaltigkeit von Liefer- und Wertschöpfungsketten als faktenbasierte Entscheidungsgrundlage.